

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

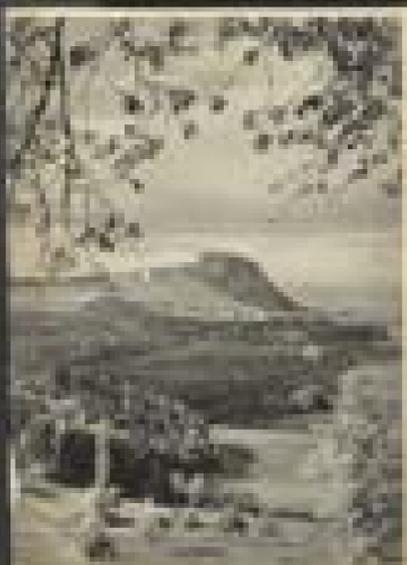
Die Schwarzwaldbahn

Wolf, Hans

Karlsruhe, [1954 ?]

[Text mit Illustrationen]

[urn:nbn:de:bsz:31-310140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-310140)



Vertical text column on the left side of the page, likely a table of contents or index.

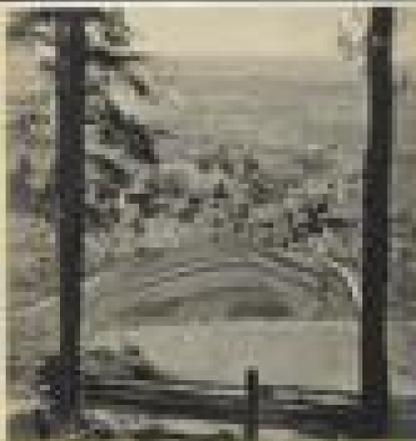
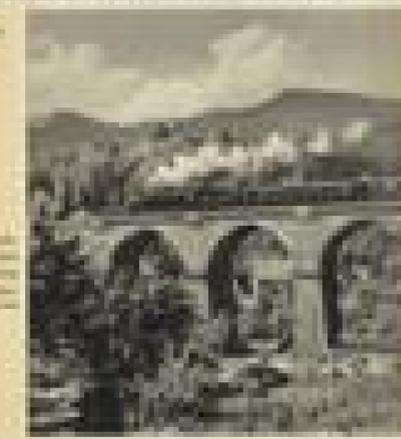
Main text column on the left side of the page, containing several paragraphs of text.



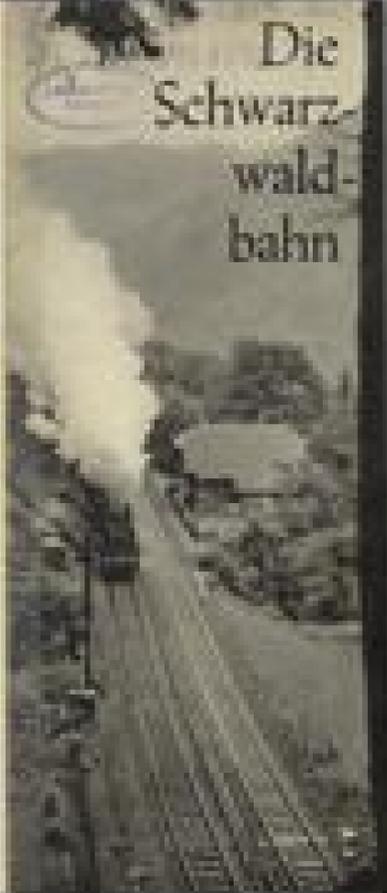
Text block located below the circular illustration, possibly a caption or a short story.



Text block located between the tree photograph and the bridge photograph.



Text block located below the railway track photograph.



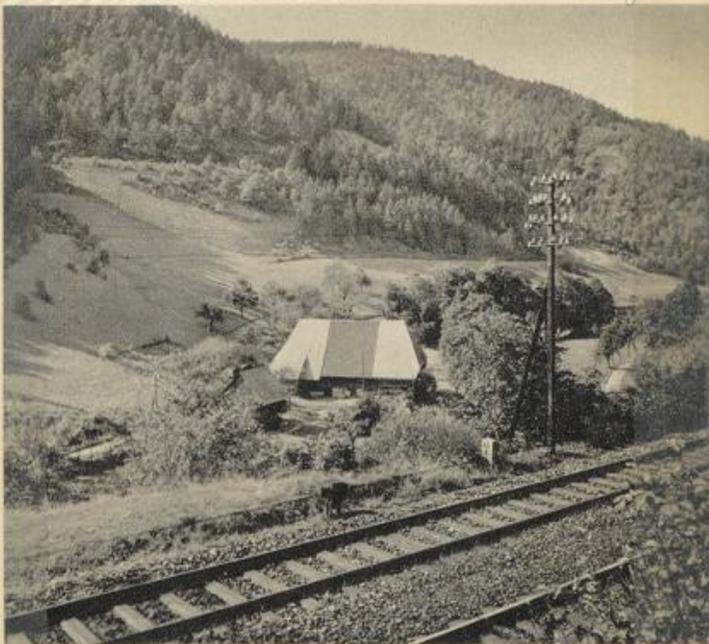
Die Schwarz-
wald-
bahn



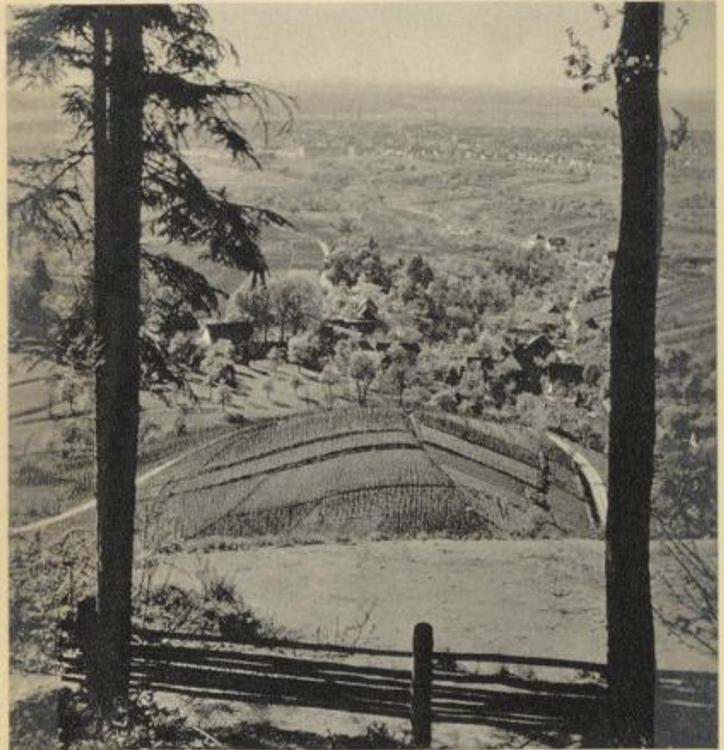
BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK



Baden-Württemberg



Im Gutachtal *Bildarchiv Eisenbahndirektion Karlsruhe*



Blick auf die
Rheinebene mit Offenburg

Aufnahme: P. Stober, Offenburg



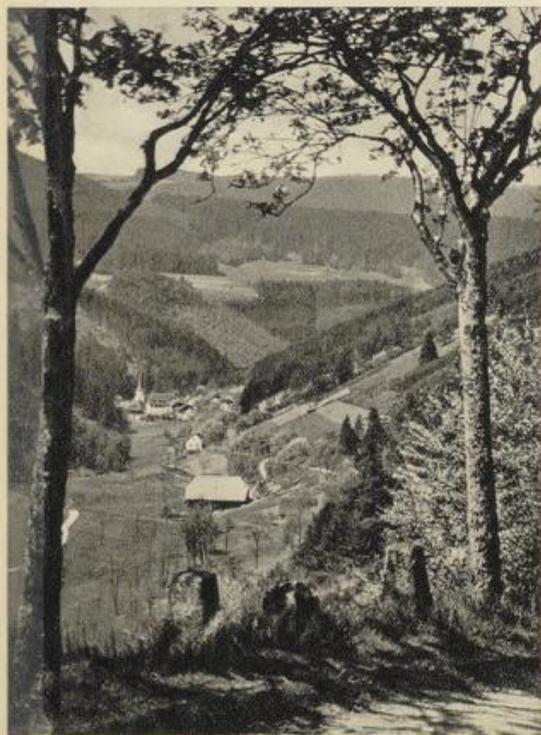
Schloß Ortenberg

*Bildarchiv
Eisenbahndirektion Karlsruhe*



Im Bereich der
Triberger Schleifen

Aufnahme:
Foto-Günter, Triberg



Reichenbach-
viadukt mit
Schloß Hornberg

Aufnahme:
Erich Bauer, Karlsruhe



Das Nußbachtal

Aufnahme:
Foto-Günter, Triberg

Es war ein glücklicher Gedanke der vormalig Großherzoglich-Badischen Staatsbahn, zu der Jungfernfahrt auf der Schwarzwaldbahn am 10. November 1873 Schulkinder einzuladen. Der Jubel des frohen Völkchens hat sich als ein gutes Vorzeichen für die großartige Bahn erwiesen, die an immer wieder neu zugewandtem Wohlgefallen der Reise- und Feriengäste bis zum heutigen Tag nichts eingebüßt hat. Robert Gerwig, der Meister, der die Schwarzwaldbahn entworfen und erbaut hat, ist durch sein kühnes und geniales Werk zu echter Volkstümlichkeit gelangt. Ihm, der einige Jahre auch am Bau der Gotthardbahn entscheidend mitgewirkt hat, ist ferner die Höllentalbahn zu danken. Seinem Gedächtnis ist in Triberg ein Denkmal errichtet.

Die Gunst, deren sich die Schwarzwaldbahn erfreut, hat zwiefachen Grund. Kein Fahrgast läßt sich zwischen Hornberg und Sommerau den Blick auf die Strecke entgehen, die am schwindelnden Hang mehrfach hin und zurück zur Höhe führt. Und nicht weniger ist es die am Auge vorüberziehende Landschaft, die aus der Rheinebene durch eines der schönsten Tal- und Bergreviere im Schwarzwald aufsteigt, zur Hochfläche der Baar sich weitert und durch den Hegau zu den anmutigen Gestaden des Bodensees absinkt. Ob im Frühsommer von den Halden der blühende Ginster leuchtet, ob sie sich in den Purpur des rotviolettten Fingerhuts kleiden, ob der Goldbrokat des Herbstes sich in das dunkle Grün der Tannen mischt oder lastender Schnee sie niederbeugt, es ist keine Zeit des Jahres, die nicht durch neuen Zauber beglückt. Wessen Auge in der Kunde des Gesteins geübt ist, wird unschwer Granit, Gneis, Porphyrt und Sandstein, Kalkbildungen in der Baar und Phonolith und Basalt an den Bergschroffen des Hegau erkennen.

Begeben wir uns, der Reliefkarte dieses Blattes folgend, bergwärts auf die Reise, so ist zunächst Offenburg, die Hauptstadt der Ortenau, zu nennen. Bald nach Verlassen dieser obst- und weingesegneten Fluren grüßt von einer Bergnase herab das wiederhergestellte Schloß Ortenberg, früher Sitz des Landvogtes. Noch ist das Kinzigtal breit. Das ehemalige freie Reichsstädtlein Gengenbach gibt sich durch seine Türme und altertümlichen Bauten ein rechtes Ansehen. Im heimeligen Haslach ist Heinrich Hansjakob geboren, der unvergleichliche

Schilderer von Land und Leuten im Schwarzwald. Von Hausach, am Fuß der Burgruine Husen, zweigt weiter dem Lauf der Kinzig entgegen die Bahnlinie nach Freudenstadt ab, während die Schwarzwaldbahn in das Gutachtal hinüberwechselt. Hier fahren wir mitten durch ein berühmtes Trachtengebiet, wo die Mädchen den vielbewunderten roten, die Frauen den schwarzen Bollenhut tragen. Der Zug führt über den Reichenbachviadukt, unten liegt Hornberg und hoch darüber das Schloß. Mehr und mehr verengt sich das Tal schluchtartig. An den steilen Hängen klettert die Bahn empor, windet sich in Kehrtunnels durch die Berge und erreicht auf prachtvoll gezogener Doppelschleife Triberg mit seinen hohen Wasserfällen und seinem eindrucksvollen Heimatmuseum. Weiter steigt die Bahn in mächtigen Schleifen zum Scheitel des Gebirges in Sommerau, wo sich die Wasser nach Rhein und Donau scheiden.

St. Georgen, dem tätigen Städtlein am Berghang, folgt Peterzell-Königsfeld, das schon im Namen an den bekannten heilklimatischen Kurort erinnert. Die mauer- und turmwehrte Zähringerstadt Villingen ist eine der Heimstätten Schwarzwälder Fasnacht. Donaueschingen, im Herzen der weit dahinschwingenden Baar, birgt den Schatz der Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen, einen schönen Schloßpark und die Donauquelle. Dem von hier über Titisee nach Freiburg i. Br. abfahrenden Zug der Höllentalbahn winken wir freundlichen Abschied zu. In behaglichen Windungen sucht die Donau ihren Weg. Von Immendingen führt ostwärts die Donaubahn fort. In Höhe der Donauversickerung wendet sich die Schwarzwaldbahn durch den Jura zum Hegau. Vom altertümlichen Engen reihen sich die eigenwilligen Bergkegel des Hohenhöwen, des

Mägdeberg, des Hohenkrähen und des sageumwobenen Hohentwiel bis zum wirtschaftlich bedeutenden Singen. Nach kurzer Fahrt tut sich in Radolfzell entzücktem Schauen der silberne Spiegel des Bodensees auf. Seinem Ufer entlang, mit dem Blick auf die Insel Reichenau, geht es Konstanz zu. Und wie festlich weiß die alte Konzilstadt den Gast der Schwarzwaldbahn zu empfangen! Ein wahrer Reichtum des Sehenswerten erwartet ihn. Die Schwarzwaldbahn ist von vielen Sichten her zu betrachten. Wie der einzelne sie erlebt, ist der Ausdruck seiner persönlichen Lebensform.



ROBERT GERWIG
Aufnahme: Carl, Triberg



Alte Donaubrücke

*Bildarchiv
Eisenbahndirektion Karlsruhe*

Links oben:

Wasserschloß an
der Donau

*Bildarchiv
Eisenbahndirektion Karlsruhe*



Am Bodensee
mit Blick
zum Hegau

*Aufnahme:
Snitter, Radolfzell*



Der Hohentwiel *Aufnahme: Augustin, Singen*

Die Schwarzwaldbahn ist von Offenburg (159 m ü. d. M.) bis Konstanz (398 m ü. d. M.) 179,4 km lang. Bis zum höchstgelegenen Bahnhof Sommerau (Schwarzwald) (832 m ü. d. M.) überwindet sie einen Höhenunterschied von 673 m. Sie führt durch 39 Tunnel mit einer Gesamtlänge von 9,5 km. Der längste Tunnel mißt 1697 m. Von diesen Tunneln liegen allein 36 zwischen Hornberg und Sommerau (Schwarzwald), wo die Schwarzwaldbahn durch Kehrtunneln und Doppelschleifen auf nur 11 km Luftlinie 471 m steigt. 45 Prozent dieser Strecke sind durch die Berge gebaut. Durch die Streckenführung am Hang entlang hat die Schwarzwaldbahn zwar die meisten Tunnel, aber die wenigsten Brücken aller Gebirgsbahnen Deutschlands.

Landesbibliothek
Karlsruhe

Herausgegeben von der Deutschen Bundesbahn - Eisenbahndirektion Karlsruhe

Abgabepreis: DM 0,50

Printed in Germany / Imprimé en Allemagne - Tiefdruck F. Bruckmann KG., München